

**Zeitschrift:** Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus  
**Herausgeber:** Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege  
**Band:** 112 (2018)  
**Heft:** 10

**Nachruf:** Für Yvonne  
**Autor:** Ritter, Hans-Adam

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Nachruf

## Für Yvonne

Hans-Adam Ritter

Am 13. August 2018 ist Yvonne Häberli in Zürich gestorben. Sie war Kinderpsychotherapeutin mit eigener Praxis und im Auftrag von Zürcher Schulen. Sie gehörte während über zwanzig Jahren der Redaktionskommission der *Neuen Wege* an. Sie war Partnerin von Willy Spieler, dem langjährigen Redaktor. Nach ihrer Pensionierung wandte sie sich der Kunst zu und malte Bilder, in die sie oft Fundstücke einfügte, die sie von ihren Reisen heimbrachte.

Rede an der Beisetzung  
von Yvonne Häberli auf  
dem Friedhof Manegg in  
Zürich am 21. August 2018

Eine kurze Rede am Grab für Dich,  
Du schöne und starke Frau,  
elegant warst Du und blitzgeschneit.  
Engagiert und auch tolerant.  
Du hast auch Menschen mit an-  
deren Meinungen akzeptiert  
(mich zum Beispiel).

Es war die Zeit in Paris, die Yvonne  
diese Weite aufgetan hat. Sie wohn-  
te im mexikanischen Studenten-  
heim. Sie lernte Spanisch. Sie war  
vom Süden angezogen.

Sie entwickelte einen Blick für  
die Wunden der anderen Konti-  
nente, die von den Weissen her-  
rühren. Sie bereiste Südamerika.  
Darum steht jetzt Fernanda hier,  
ihre Tochter. Es war eine schwie-  
rige Adoption, ein bürokratischer  
Kampf; später auch ein Kampf  
mit Dir, Nanda! Zuletzt musste  
sich Yvonne noch für ihren dun-  
kelhäutigen Enkel einsetzen, den  
eine aufgeregte Schulleitung  
mit ungerechtfertigten Sanktio-  
nen belegt hatte.

Christentum und Kirche lehnte  
sie ab. Aber sie war mit mehreren

Theologen befreundet, mit einem  
Priester, den sie in Paris kennen  
gelernt hatte, fast ein Leben lang!  
Es wurde nicht an ihrer Wiege ge-  
sungen, was aus Yvonne wurde.  
Die erste grosse Öffnung erleb-  
te sie im Lehrerseminar. Beson-  
ders ihr Deutschlehrer regte sie  
an, und dies nicht nur im Unter-  
richt. Yvonne verdiente sich ihr  
Taschengeld als Babysitterin sei-  
ner drei Buben und wurde zur Fa-  
milie gezählt. Sie kam weit über  
ihren ursprünglichen Kreis hinaus.  
Das liess sich auch an ihren Part-  
nerschaften ablesen.

Sie war eine starke Frau, eine  
Kämpferin mit radikalen An-  
sichten. In der zweiten Lebens-  
hälfte zusammen mit Willy Spie-  
ler, der auch radikale Ansichten  
vertrat, sie aber mit grosser Kon-  
zilianz verband. Darum wurde  
ihre Verbindung so gut und war  
nach Willys Tod ihre Trauer und  
Sehnsucht so gross. Es tut gut zu  
wissen, dass beide auch das Leben  
zu geniessen wussten, etwa auf ih-  
ren Reisen.

Yvonne verfügte als Psycho-  
therapeutin über eine grosse  
Kompetenz, die dann auch aner-  
kannt wurde durch die Anstellung  
in verschiedenen Institutionen im  
Kanton Zürich. Später dann noch  
einmal ein Aufbruch: in die Kunst.

*Ein jegliches hat seine Zeit, und  
alles Vorhaben unter dem  
Himmel hat seine Stunde.  
Geboren werden hat seine Zeit,  
sterben hat seine Zeit;  
Pflanzen hat seine Zeit,  
ausreissen hat seine Zeit.  
Weinen hat seine Zeit,  
lachen hat seine Zeit,  
klagen hat seine Zeit,  
tanzen hat seine Zeit.  
Lieben hat seine Zeit,  
hassen hat seine Zeit;  
Streit hat seine Zeit,  
Friede hat seine Zeit.  
Ich sah die Arbeit, die Gott den  
Menschen gegeben hat,  
damit sie sich damit plagen.  
Er hat alles schön gemacht  
zu seiner Zeit,  
auch hat er die Ewigkeit in ihr  
Herz gelegt;  
nur dass der Mensch nicht er-  
gründen kann das Werk,  
das Gott tut, weder Anfang noch  
Ende.*

Kohelet 3

Wir waren eine kleine Schar zum  
Abschied von Yvonne, wir sassen  
im Schatten an der Friedhofs-  
mauer. Einige Gäste äusserten  
sich spontan, Yvonne's ehemali-  
ger Institutsleiter, Professor Heinz  
Stefan Herzka, würdigte ihre  
Kompetenz und ihr Engagement,  
das private und das politische.  
Ihre jüngere Schwester erzählte  
vom Elternhaus an verschiedenen  
Orten am Zürichsee: Eng ging es  
zu, finanziell und auch räumlich,  
die Schwestern mussten ihr Zim-  
mer teilen bis zu Yvonne's Aus-  
zug. Vater und Mutter arbeiteten  
in der Fabrik. Die Eltern hatten  
viel Streit. Die Mutter verlangte  
erst spät ihre Scheidung, als sie  
durch Putzarbeiten über ein we-  
nig eigenes Geld verfügte. Die  
Geschwister entwickelten sich  
sehr verschieden, im Alter fan-  
den sie sich wieder. Zuletzt stand  
Fernanda auf und dankte ihrer  
Mutter für alles, was sie getan hat  
für sie. Auch Heinz Stefan Herzka  
erwähnte noch einmal die junge  
Familie, von der Yvonne mit Stolz  
gesprochen habe; Nanda mit ih-  
ren vier Kindern, von denen zwei  
noch zur Schule gehen und zwei in  
die Lehre, die Familie, die Yvonne's  
Tochter gegründet hat und  
von der etwas weiter geht. ●